

Bauhaus-related works, enabling easier access to online records of objects. Topics in this section group objects by different facets of the school, allowing a researcher to navigate the collections by media (painting and sculpture, photography, etc.), by discipline (architecture), and by theme, such as “The Bauhaus at Harvard,” “Pedagogy,” and “Typography,” in order to discover new material. Bauhaus artists, as well as students of those artists (and in some cases, even students of students), are searchable, as are time periods, techniques/mediums, and more.

2) An essay, “The Bauhaus and Harvard,” provides an account of how the history of the Bauhaus is linked intimately with the history of Harvard, and how Cambridge and the greater Boston area became a hub for modernist design in America.

3) An annotated map shows the locations of institutions and archives affiliated with the school in and around Boston, as well as architectural points of interest, including the Gropius House in Lincoln, the John F. Kennedy Federal Building, and many lesser-known projects.

4) A chronology of the school’s activities in Germany and the United States.

5) Comprehensive lists of Bauhaus-related archives and exhibitions held across Harvard, and an extensive bibliography.

---

## VERANSTALTUNGEN

### „Drawing Education: Worldwide!“

Zeichnen war von der Frühen Neuzeit bis in die Moderne als Kulturtechnik fest in der Lebenswirklichkeit der europäischen Gesellschaft verankert. Neben dem Schreiben stellte das Zeichnen die zentrale Kompetenz für den Erwerb, die Ordnung und Kommunikation von Wissen dar, war elementarer Bestandteil von Entwurfs- und Produktionsprozessen der Künste, des Handwerks und der Industrie und nicht zuletzt eine weit verbreitete Freizeitbeschäftigung. Im Rahmen der internationalen Tagung „Drawing Education: Worldwide!“ vom **28. bis 29. Oktober 2016**, veranstaltet vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte in Kooperation mit der Akademie der Bildenden Künste München, sollen die Fragen nach dem historischen und aktuellen Stellenwert des Zeichnens wie auch nach den Methoden und Lehrmitteln des Zeichenunterrichts nun in einen globalen Horizont gestellt werden: Welche ästhetischen Standards und stilistischen Normen konnten durch das Zeichnen und Zeichnen-Lernen ausgebildet bzw. aufrechterhalten werden? Welche kunsttheoretischen, kulturellen und gesellschaftlichen Prämissen lagen und liegen unterschiedlichen

Zeichentechniken und -praktiken zu Grunde? Und nicht zuletzt: Inwieweit erfuhren Körper und Wahrnehmung der Menschen durch systematisches Zeichnen vergleichbare oder auch verschiedene Prozesse der Konditionierung? Ein Schwerpunkt wird dabei auch auf historischen Austauschbewegungen von Methoden, Motiven und Institutionen des Zeichnens in Zeiten von Kolonialisierung und Globalisierung liegen, aber auch nicht-hegemoniale Formen der Auseinandersetzung und Adaption werden thematisiert. Konzeption: Nino Nanobashvili, Ulrich Pfisterer, Tobias Teutenberg. Das vollständige Programm unter: <http://www.zikg.eu/veranstaltungen/2016/international-conference-drawing-education-worldwide>. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung: [episteme@zikg.eu](mailto:episteme@zikg.eu).

### Schlosskirchen und Protestantismus

Herbstsymposium vom 21.–22. Oktober 2016 im Schloss Friedenstein in Gotha zum Thema „Schlosskirchen und Protestantismus“. Die protestantische Schlosskirche und ihr Verhältnis zum Schlossbau“, veranstaltet von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Landeskirche Mitteldeutschland. Programm und Anmeldung bis 6. Oktober 2016 bei der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Schloss Heidecksburg, Postfach 100 142, 07391 Rudolstadt, Tel. 03672/447-0,

Fax 03672/447-119, stiftung@thueringerschloesser.de.

### „Um 1600“ – Das Stuttgarter Neue Lusthaus und die Architektur nördlich der Alpen

Symposium im Hauptstaatsarchiv Stuttgart am 10.11.2016 (Abendvortrag Prof. Dr. G. Ulrich Großmann, 18 Uhr) und Hospitalhof Stuttgart am 11.11.2016, 9.30–19 Uhr, veranstaltet vom Institut für Architekturgeschichte der Universität Stuttgart, dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart, dem Bildungszentrum Hospitalhof und dem Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein. Das zwischen 1584 und 1593 errichtete „Neue Lusthaus“ in Stuttgart, ein Werk des Württembergischen Hofbaumeisters Georg Beer, galt als herausragender Repräsentant der Architektur seiner Zeit. Durch den späteren Umbau zum Hoftheater stark in seiner ursprünglichen Erscheinung und Bausubstanz entstellt und letztendlich in seinen letzten Resten 1902 abgetragen, verschwand „eine der edelsten Schöpfungen deutscher Renaissance“ (Gustav Wais 1954) weitgehend aus der Wahrnehmung der Fachwelt. Der 1904 in den Stuttgarter Schlossgarten versetzte Teil des westlichen Arkadengangs samt der vorgelagerten Freitreppe wurde dem Verfall preisgegeben und verkam zur Ruine. Erst in jüngerer Zeit rückte das Gebäude wieder in den Fokus des wissenschaftlichen Interesses. Der Bau hat nämlich neben seiner Bedeu-

tung als einer der frühesten neuzeitlichen Vertreter einer höfischen Fest- und Unterhaltungskultur nördlich der Alpen auch eine weitreichende Wirkungsgeschichte unter ganz anderen Aspekten vorzuweisen: Das den großen Festsaal im Obergeschoss überspannende Dachwerk wurde zum Vorbild für eine ganze Reihe von freigespannten Dachkonstruktionen über Sälen und Kirchenbauten des 17. und 18. Jh.s. Im 19. Jh. wirkte die im Zuge des Umbaus zum Hoftheater 1845 erstellte akribische Dokumentation durch den Architekten Carl Friedrich Beisbarth als wesentlicher Impuls für die Formulierung eines spezifisch süddeutschen Neorenaissancestils. Begleitend zu einer Ausstellung zum Lusthaus im Hauptstaatsarchiv Stuttgart wird im Symposium dieses Bauwerk im Kontext seiner Entstehungszeit neu betrachtet und diskutiert werden, die in der älteren Kunstgeschichtsschreibung gerne als „Deutsche Spätrenaissance“ bezeichnet wurde. Dabei werden besonders Voraussetzungen und Hintergründe beleuchtet, welche die Eigenheiten und Merkmale jener Baukunst in den letzten drei Jahrzehnten vor dem Ausbruch des 30jährigen Krieges im deutschen Sprachraum mit ihren unterschiedlichsten regionalen Ausprägungen maßgeblich bestimmt haben. Rückfragen an: Prof. Dr. Klaus Jan Philipp, klaus.philipp@ifag.uni-stuttgart.de oder Dr. Simon Paulus, simon.paulus@ifag.uni-stuttgart.de.

---

### ZUSCHRIFT

#### Auslobung Otto-Borst-Preis 2017

Das Forum Stadt – Netzwerk historischer Städte e.V. lobt zum 7. Mal den Otto-Borst-Preis aus zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fachgebieten Stadtgeschichte, Stadtsoziologie, Denkmalpflege und Stadtplanung. Der Wettbewerb ist offen für schriftliche Studienabschlussarbeiten (Master-, Magister- und Diplomarbeiten) sowie Dissertationen, die sich mit dem Thema der Entwicklung von Städten in historischer, stadt(bau)historischer, sozialwissenschaftlicher, denkmalpflegerischer, planerischer und städtebaulicher Hinsicht befassen und die an deutschsprachigen Hochschulen und Fachhochschulen erstellt worden sind. Bewerbungsunterlagen: Wettbewerbsbeitrag und eine Kurzfassung (eine DIN A4-Seite) und ein gutachterliches Begleitschreiben (eine Seite) des betreuenden Hochschullehrers. Zugelassen sind auch Gruppenarbeiten. Die vollständigen Unterlagen sind bis zum 28.2.2017 (Stichtag der Einreichung) einzureichen bei Forum Stadt – Netzwerk historischer Städte e.V., Stichwort Otto-Borst-Preis 2016, Ritterstr. 17, 73728 Esslingen am Neckar. Weitere Informationen erteilt Prof. Dr. Johann Jessen (Jury-